

In der Südsee liegt kein Schnee

Drehbuch der Klasse 6 a von Maren Düvel

Künstlerische Leitung Irinell Ruf

Theaterprojekt entstanden durch die TuSch Kooperation zwischen der
Hamburgischen
Staatsoper und der Grund - Haupt - und - Realschule Fährstrasse in Hamburg-
Wilhelmsburg

1. Szene

Die Delegation aus dem Orient

Der König kommt von links auf die Bühne. Über seinen Armen hängen die Girlanden für seine Gäste. Freeze

Von rechts kommt die Delegation geführt von dem Gesandten aus Algerien. Sie verneigen sich voreinander. Alle stehen in einer Linie mit dem Profil zum Publikum.

Der König:

„Herzlich Willkommen im Paradies. Nehmt als Zeichen unserer Freude diese Blumenketten.“

Die Gesandten nehmen nacheinander die Girlanden und stellen sich im Halbkreis auf.

Der König:

„Nehmt Platz und lasst Euch bedienen.“

holt das Tablett.

Der König:

„Lasst es Euch schmecken.“

Alle kosten, schwelgen, nach einiger Zeit

Der Gesandte aus Algerien:

„Oh, mein König, welche Freude, meine Leibspeise: Tajine Zeitoun. Wie ungewöhnlich, hier in der Südsee mit dieser Köstlichkeit beehrt zu werden. Und wie dieser Zimt duftet. Doch sagen Sie mir, woher ließen Sie sich die Oliven bringen?“

Der König:

„Aus Tunesien.“

Der Gesandte aus der Türkei:

„Auch ich freue mich außerordentlich, mein König. Ich hätte nie gedacht, im Urwald die köstliche Speise Kuru fasülije mit Knoblauch essen zu dürfen. Doch, mein König, woher stammen die Bohnen?“

Der König:

„Aus der Türkei.“

Der Gesandte aus Tschetschenien:

„Oh, wohlhochgeborene Hoheit, auch ich muss meine große Freude kundtun. Diese Mante schmecken wie von den Händen meiner Mutter zubereitet, mit Minze und Koriander. Wie erhielten Sie das Rezept?“

Der König:

„Oh mein teurer Weggefährte. Ich war auf Geschäftsreise in Tschetschenien. Dort habe ich meine Geliebte getroffen. Sie hütet das Rezept wie ein großes Geheimnis vor meiner Seele.“

Der Gesandte aus Griechenland:

„Meine Majestät, auch ich muss Sie preisen. Diese Dolba sind ein unvergleichlicher Leckerbissen. Ich kann gar nicht ausdrücken, wie glücklich ich bin, Euer Gast sein zu dürfen. Da steigt doch die Sehnsucht nach meiner Heimat in mir auf. So sagt mir, woher kommt dieses butterzarte Lammfleisch?“

Der König:

„Aus Griechenland.“

Der Gesandte aus Indien:

„Oh welch süßes Fleisch der Kokosnuss, wie farbenprächtig die Melonen. Hoch wohlgeboren, womit haben wir all den saftigen Überfluss verdient?“

Der König:

„In der Südsee ist unser Brauch, jeden Gast, komme er von nah oder fern, liebevoll und warm zu empfangen. So lasse ich Erkundungen einziehen über die Länder meiner Gäste und serviere stets, was ihre Zungen glücklich macht.“

Der Gesandte aus Indien:

„Mangos in Orangenblütenwasser, eingelegte Datteln, Granatapfel in Rosensirup im Überfluss, kandierte Kirschen und Aprikosen, wie in meinem eigenen Palast in Indien. Mein Herz kann dieses Glück kaum fassen und liebt den Duft des Kardamom.“ (Das ist Arabisch und heißt hell).

Der König:

„So ist unser Brauch, mit gütigem Einverständnis der Geister.“

Der Gesandte aus Algerien:

„Eure Majestät, wir freuen uns außerordentlich, dass Sie unserer Delegation aus dem Orient so wohlgesonnen sind. Doch eine Frage bedrängt unsere Leber: Warum bedienen Sie uns mit Ihren eigenen Händen? Gibt es in der Südsee keine Diener?“

Der König:

„Ich bewundere Eure Klugheit und die Gewandtheit Eurer Zunge. Doch seht, in der Südsee ist jeder König, und einmal im Sommer wählen wir unseren Sprecher.

Nun geleite ich Euch zu Eurer Ruhestätte. So könnt ihr morgen mit Sonnenaufgang Land und Leute kennen lernen. Nehmt einen Schluck aus dieser Flasche. So hat keine Blume und kein Tier Angst vor Euch. Ihr werdet unsichtbar.“

Alle trinken nacheinander. **Der König nimmt ehrfurchtsvoll das Tablett**, geht zum linken Bühnenrand. Hamid kommt ihm entgegen. Der König überreicht ihm das Tablett. Hamid trägt es ins Off.

Der König geht zur Gruppe zurück: Der König geht in Position, und erhält Dank in allen Sprachen.

shukran, danke etc.

Er erwidert diesen Dank

Die Delegation zieht ins Off

2. Szene:

Der Tanz der Blüten

Die Blüten kommen nacheinander in neutralem Gang auf die Bühne und in die Standbilder:

Reihenfolge

1. Nariman
2. Hamid
3. Hanife
4. Ismail

Musik geht an. Arabische Männerstimme spricht:

Hanifes Blüte öffnet sich, schließt sich.

Trommeln setzen ein. Die Blüte tanzt zu Ismails Gruppe

Die Blumen

Rollen:	Kübra:	lila Mohn
	Hanife:	gelber Mohn
	Gülcan:	karminroter Mohn
	Tuga:	knallorange Mohn

vor Ismails Gruppe:

gelber Mohn:

„Oh, seht nur, dieses wunderbare Gelb, wie faszinierend, und dieser Duft, wie aus dem Paradies.“

lila Mohn;

„Ja, so wohltuend, diese goldene Krone.“

knallorange Mohn:

„Seht nur, diese schlanken Blätter. Sie öffnen sich so schön im Sonnenschein.“

karminroter Mohn:

„Oh, wie dieser Stempel zum Vorschein kommt. Er lächelt wie der Morgen.“

Tanz zu Narimans Gruppe

Vor Narimans Gruppe:

karminroter Mohn:

„Diese Rose. Diese kräftige Farbe. Sie ist unbeschreiblich.“

knallorange Mohn:

„Diese Rose fühlt sich so sanft an. Ihre Blütenblätter sind aus Seide.“

gelber Mohn:

„Dieser Duft verwandelt sich in Klang, faszinierend. Dieser Duft gibt das beste Parfüm.“

lila Mohn:

„Diese Rose leuchtet so prächtig, wie die erste Liebe. Sie ist ein Gedicht. Am liebsten würde ich sie pflücken.“

karminroter Mohn:

„Nein, komm weiter. Es gibt noch so viel Schönes zu entdecken.“

Tanz zu Hamids Gruppe

Vor Hamids Gruppe

lila Mohn:

„Du hattest Recht. Seht nur, dieser leuchtend rote Busch. Diese Blüten bezaubern mich.“

karminroter Mohn:

„In diesem Blütenmeer möchte ich baden. Dieser süße Duft ist unvergleichlich.“

gelber Mohn:

„Seht nur, wie geschmeidig diese Blütenblätter sich wiegen, samtweich.“

knallorange Mohn:

„Also ich benutze diesen Extrakt zum Färben meiner Haare.“

karminroter Mohn:

„Nein, das Rezept musst du mir geben. In der nächsten Mondscheinnacht ist unser Fest, und wir wollen alle schön sein.“

lila Mohn:

„Ich kenne auch das Rezept. Ihr müsst die Blätter zu Staub mahlen und mit Rosenwasser mischen und einen Schuss Narzisse zugeben. Die Haare werden schön glänzend und von tiefer Farbe.“

knallorange Mohn:

„Oh, ich freue mich so.“

Tanz zu sich selbst mit einander, Kontakt, Berührung, Augen etc.

gelber Mohn:

„Doch wir sind auch schön, oder.“

knallorange Mohn:

„Ja, wir sind der wunderschönste Mohn der Welt.“

karminroter Mohn:

„Wir duften und wir strahlen in allen Farben. Du bist die Gelbe. Ich bin die Karminrote.“

gelber Mohn:

„Du knallst mit deinem Orange. Und Du erscheinst in undurchdringlichem Lila.“

lila Mohn:

„Oh, danke für das Kompliment. Oh, keine Blume der Welt macht uns das nach. Wir öffnen uns mit Sonnenaufgang. Wir betören am Tage. Und wir haben ein Geheimnis: Wir tanzen in der Nacht. Und wir träumen eine ganze Stunde.“

Blüten schließen sich.

Die Blüten verlassen nacheinander die Bühne:

1. Ismail nach links ab.
2. Nariman nach rechts ab.
3. Hamid nach rechts ab.
4. Hanife nach links ab.

Aus dem Off:

Der Gesandte aus Algerien: Ganz laut!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

„Oh, welch farbenprächtiges Blütenmeer!“

Der König: „Ja und jetzt zeige ich Euch unser Reich der Mädchen.“

Von links schlendern die Mädchen auf die Bühne, ohne Standbild, ohne begrüßen.

3. Szene:

Die Mädchen und das Monster

Neue Gänge werden noch geprobt!!!!!!!

Die Reiche:

„Oh, welche Qual ist doch dieser lange Weg. Meine Füße, die Füße einer Häuptlingstochter, sind solch lange Fußmärsche nicht gewohnt. Ich habe keine Hornhaut an den Füßen. Ich kann nicht mehr.“

Die Sportliche:

„Stell dich nicht so an. Trainieren solltest du so wie ich. Beiß die Zähne zusammen und halte durch. Wir gehen noch bis die Sonne unsere Schatten wirft.“

Die Wasserträgerin:

„Du weißt doch, dass unsere Göttinnen von uns allen eins erwarten: Wasser zu holen. Egal, ob reich, ob arm. Außerdem wird davon dein Gang schön, das Wichtigste für die Hochzeit.“

Die Lustige:

„Ach, lach doch einfach mal. Sieh, die Himbeeren, köstliche Wegbegleiter. Wenn dir das Gehen zu langweilig ist, kannst du ja auch hüpfen.“

Die Reiche:

„Haha, sehr witzig, der Lustigen fällt immer wieder ein Spruch ein.“

Die Sportliche erschrickt plötzlich: Alle frieren in dem ersten Standbild hinter ihr ein. Sie beginnt zu zittern auf der Stelle, die anderen sehen vorsichtig hinter ihr hervor.

Die Sportliche:

„Ohhh, Achtung.“ (auf arabisch sagen)

Die Reiche:

„Achtung.“ (auf türkisch sagen)

Die Wasserträgerin:

„Achtung.“ (auf farsi sagen)

Die Lustige:

„Attention, Attention.“ (auf französisch),

Die Reiche:

„Was ist denn, was ist denn, oh du Sportliche?“

Die Sportliche:

„Ich habe etwas gehört, still, da.“

Die Reiche:

„Oh, ich habe solche Angst.“ (auf türkisch) (und auf deutsch:) „Ich habe so schreckliche Angst.“

Die Wasserträgerin:

„Ich habe auch so schreckliche Angst.“ (auf farsi)

Die Sportliche:

„So ein Quatsch, ihr seid hier geboren, ihr wisst doch, die Geister sind mit uns, es gibt nichts, was uns gefährlich werden könnte. Beruhigt Euch.“

Die Reiche:

„Ach ja, beruhigen soll ich mich. Ich hätte die Hütte meiner Mutter nicht verlassen sollen. Wegen meiner Füße und wegen meines Herzens.“

Die Lustige:

Lacht sich kaputt: „Wie langweilig.“

Die Reiche:

Schreit: „Da ist ein schreckliches Monster.“

Die Lustige:

„Habt ihr jetzt auch noch Phantasie?“

Die Sportliche:

„Tickst du noch richtig? Hör auf zu spinnen. Das war eine Schlange!“

Die Reiche:

„Ahhhhhhh, ich habe Angst vor Schlangen und vor Spinnen.“

Die Lustige:

„Wir sollten den Geistern vorschlagen, dich das nächste mal in Deutschland das Licht der Welt erblicken zu lassen.“

Die Reiche:

„Wo ist das?“

Die Lustige:

„Ich denke, du bist die Häuptlingstochter.“

Die Reiche:

„Immer seid ihr so gemein zu mir.“

Die Wasserträgerin:

„Bei der Muschelgöttin, sie hat richtig gesehen, da!“

Die Sportliche:

„Was, wo, hier gibt es keine Monster.“

Die Lustige:

„Doch da, siehst du nicht? Bei der Muschelgöttin, mir ist das Lachen vergangen.“

Die Sportliche:

„Was seht ihr denn?“

Die Lustige:

„Ein Monster, grünschillernd, mit riesigen Schuppen und flammenroten Zacken. Sieht doch eigentlich ganz lustig aus. Wir können es ja zähmen.“

Die Wasserträgerin:

„Bist du verrückt?“

Die Sportliche:

„Wir müssen vorsichtig sein, bewegt euch im Windschatten, damit es uns nicht riecht. Geht auf Samtpfoten, und sperrt alle Sinne auf. Ich kenne ein gutes Versteck. Eine gemütliche Höhle, nicht weit von hier. Folgt mir und sprecht nicht mehr.“

Die Wasserträgerin:

„Ich habe solche Angst.“

Die Reiche:

„Ich kann nicht mehr, ich werde ohnmächtig.“

Die Sportliche:

„Nein, das wirst du nicht, psssssssst!“

Sie schleichen.

Die Lustige:

„Ich möchte aber das Monster zähmen.“

Die Sportliche:

„In deinem nächsten Leben.“

Alle schleichen

Die Lustige:

„Aus dem Wasserholen wird wohl nichts mehr.“

Alle schleichen.

An der Höhle:

Die Reiche:

„Nein, da gehe ich nicht rein. Da wird mein Kleid schmutzig.“

Die Sportliche:

„Ja gut, dann zähmen wir zusammen das Monster.“

Die Reiche:

„Ohne mich. Ich will nicht zähmen und ich geh da nicht rein.“

Die Sportliche:

„Stell Dich nicht so an. Dann sind wir nicht mehr in Gefahr.“

Die Lustige:

„Papa schenkt dir doch bestimmt ein neues Kleid.“

Die Wasserträgerin:

„Ich habe aber auch solche Angst.“

Die Lustige:

„Mir egal, ich zähme das Monster.“

Die Sportliche:

„Das tust du nicht, Du kommst mit uns in die Höhle.“

Sie zieht die Lustige in die Höhle ins Off.

Die Lustige:

„In der Südsee ist man frei, da kann man machen was man will, und ich auch. Das sage ich meiner Mutter.“

Die Sportliche:

„Die wird sich bei mir bedanken, daß ich so klug war.“

Die Wasserträgerin:

„Los, wir gehen auch rein. Da sind wir sicher.“

Die Reiche:

„Nein ich mache mich nicht schmutzig, wie Ihr.“

Die Sportliche:

„Du kommst jetzt.“

Die Reiche:

„Nein“

Die anderen im Chor „Doch“

„Nein“

„Doch“

Alle ziehen die Reiche in die Höhle ins Off.

Die Reiche:

„und was machen wir jetzt? Wir haben nichts zu essen und es wird kalt.“

Die Sportliche:

„Wir schlafen.“

Die Lustige:

„Wie langweilig.“

Die Wasserträgerin:

„Die Muschelgöttin wird uns verfluchen. Wir haben noch kein Wasser.“

Die Sportliche:

„Nicht im Traum.“

Die Reiche:

„Morgen ist auch noch ein Tag. Hauptsache, ich muß mich nicht mehr bewegen. Mein Bruder findet uns bestimmt.“

Die Lustige:

„Oh, wie interessant.“

Legen sich schlafen Freeze

Die Jäger kommen von rechts auf die Bühne legen sich ins Standbild und beginnen von sich aus aufzuwachen.

4.Szene:

Die Jäger

Der Fischer:

„Trotz des Frühlings ist es noch soooo kalt.“

Der Jäger:

„Heute ist ein guter Tag.
Das Feuer ist zum Glück nicht erloschen.
Seht nur, welch wunderschöner Sonnenaufgang.“

Der Nashornjäger:

„Lasst uns Tee trinken.“

Der Jäger:

„Wie hast du geschlafen?“

Der Nashornjäger:

„Sehr gut.“

Der Holzfäller:

„Ohh, ich bin noch soooo müde und kalt ist mir auch.
Ich lege noch Holz nach. Zum Glück habe ich in den letzten Tagen genug gesammelt.
Lieber Freund, wovon hast Du geträumt?“

Der Trophäensammler:

„Ich bin einer Affenkatze gefolgt. Ich habe genau darauf geachtet, dass sie meine Fährte nicht wittern konnte. Ich habe mich immer in ihrem Windschatten bewegt.
Plötzlich kletterte sie auf eine Palme. Sie fraß in aller Seelenruhe Pistazien aus ihrem Beutel. Sie war nicht mehr so vorsichtig. Da nahm ich meinen Bogen und schoss. Wunderbar, mitten ins Herz. Sie fiel. Ich nahm sie und häutete sie. Sie hatte ein wunderschönes, goldenes Fell.“

Der Holzfäller:

„Ach, das war ein schöner Traum, ich wünschte, ich hätte auch so einen gehabt.
Aber nein, bei mir ist die Axt kaputt gegangen.
Ich habe die ganze Nacht eine neue gebaut.
Deshalb habe ich wohl jetzt solche Rückenschmerzen.
Massier mir bitte mal den Nacken.“

Der Trophäensammler massiert dem Holzfäller den Nacken.

Der Nashornjäger:

„Ich war im Traum groß und stark. Ich habe ein Nashorn besiegt. Wisst Ihr wie?
Mit einem Messer?“

Der Holzfäller:

„Leider geht das nur im Traum.“

Der Nashornjäger:

„Ja und ich habe es ausgestopft und mit mir spazieren getragen.“

Alle lachen

Der Jäger:

„Jaaa Träume sind schön.“

Der Fischer:

„Ich fahre ja immer mit dem Kanu raus.
Ich liebe diese Farbenpracht in unserem klaren Wasser.
Die Geister haben bei uns die schönsten Fische der Welt geschaffen.
Doch wisst ihr, letzte Nacht fand ich eine Muschel, die war so groß.
Ihr Perlmutter schillerte in allen Regenbogenfarben.
Im Traum habe ich mich am Strand unter eine Palme gesetzt und mit dieser
Muschel die Musik gemacht, die unsere Göttinnen beglückt.“

Der Jäger:

„Ja, es ist fantastisch, der Klang aus einer Südseemuschel.
Wir sollten bald ein Fest feiern.“

Ich habe gehört, dass unsere Frauen sich bereits baden und salben.
In der nächsten Vollmondnacht ist es so weit.
Wir müssen noch den Schmuck machen.

Und das habe ich geträumt: Ich habe mit einem Messer ein Wiesel erlegt. Aus
Sehnen und Knochen habe ich eine wundervolle Halskette gezaubert.

Wir wollen uns auf die Jagd vorbereiten und unsere Kräfte sammeln. Wir
müssen reiche Beute machen, damit wir viel Material haben für den Schmuck.

Kraftrituaal:

Sie gehen auf die Jagd. Freeze

Die Orientdelegation kommt auf die Bühne.

Der Gesandte aus Algerien:

„Auch wir möchten Euch unserer Jagdgewohnheiten zeigen.“

Sie jagen.

Der König:

„Das hat mir sehr gut gefallen. Diese Art gibt es bei uns auch.“

Die Reiche:

„Oh Bruder, gut, daß ich dich höre. Komm und hol uns hier raus.“

Der König:

„Helft Ihr mir?“

Alle ja

Sie ziehen ein Mädchen nach dem anderen aus der Höhle.

Die Mädchen bedanken sich in verschiedenen Sprachen.

Der König:

„Es gibt drei gute Gründe für ein Fest:
Erstens ist morgen Vollmondnacht.“

Der Jäger:

„Zweitens haben wir unsere Mädchen befreit.“

Der Nashornjäger:

drittens haben wir reiche Beute gemacht.“

Der Gesandte aus Algerien:

„Und viertens habt Ihr uns reich mit Erlebnissen beschenkt.“

Ismail:

„Wir schreiben ein Lied, über all das was wir bei Euch sehen durften.“

Ibrahim:

Wir lernen es mit Euch und singen es in der Vollmondnacht.“

Alle gehen nach rechts ab.

Alle Mädchen gehen auf die Bühne ins Standbild von der Hammam Szene

5. Szene:

Baden und schön werden

6. Szene:

Das Fest

Musik: J'ai les clees du paradis.

Alle tanzen

Musik geht weg.

Die Sportliche:

„Jetzt haben wir gegessen und getrunken.“

Ismail:

„und getanzt.“

Ibrahim:

„Lasst uns nun unser Lied singen.“

Alle freuen sich ja

Alle singen

„In der Südsee liegt das Paradies.“